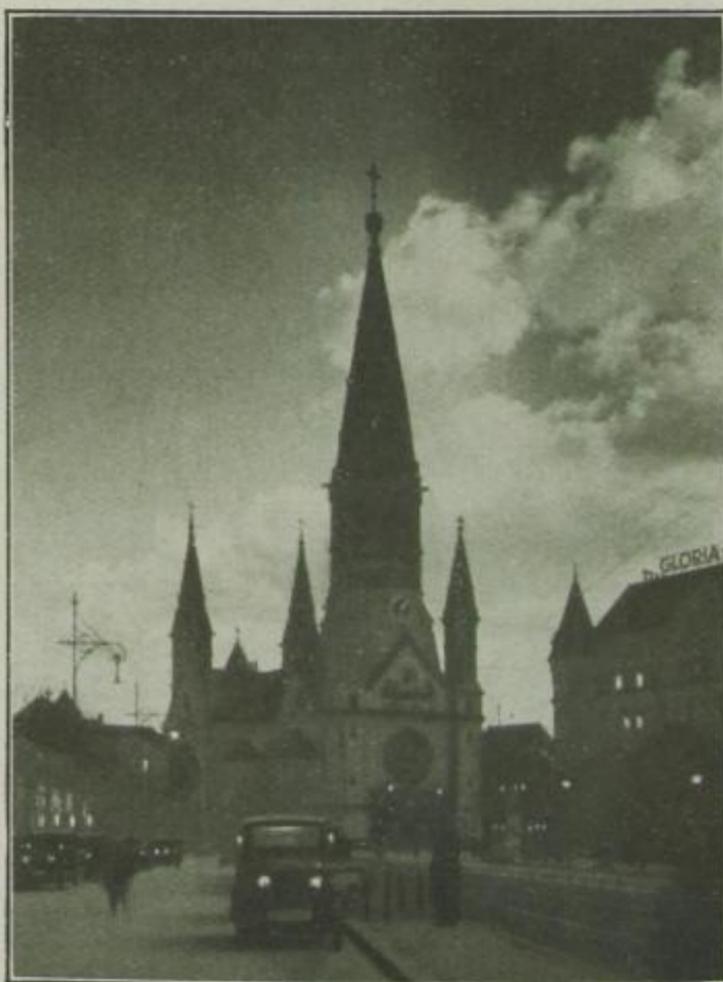




Von Rud. Jennoe Schmeisser

Die Poesie einer Landschaft ist in das Grün versonnener Täler oder in das flimmernde Silber schneebedeckter Berggiganten gebettet. Die Romantik der Natur leuchtet im Goldgrün dämmernder Wälder oder in dem zarten Blau weiter Horizonte. Landschaften und die Gebirgswelt bleiben nur dem Wechsel der Jahreszeiten unterworfen und verändern sich nicht; in ihnen schlummern Ewigkeitswerte.

Die Poesie der Großstadt ist an das rollende Rad der Zeit und an das hastende und rastlose Tempo des Zeitalters gebunden. Hier offenbart sich der Geist der Tage und die Hast der Gegenwart. Sie ist der Spiegel des menschlichen Lebens und Strebens, ihre Ausdrucksformen unterliegen dem Wandel der An-



Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, das Wahrzeichen des Berliner Westens

schauungen und des Geschmacks. Sie ist selbst Ausdrucksform des ewigen Wechsels.

Wir leben im Zeitalter der Maschinen, gigantischer Bauten und der Raumüberwindung. Die starre Gleichmäßigkeit der Technik und der strenge Takt der Motoren geben dem Leben der Großstadt den Pulsschlag. Blinkender Stahl, feinste Berechnungen der Ingenieure und Architekten, das Stampfen Tausender von Kolben, der phantastische Lauf der Maschinen, das